

Die Parochie Dürreweitzschen.

I.

Die Geschichte der Gemeinde Dürreweitzschen.

Die Parochie Dürreweitzschen bei Leisnig besteht nur aus dem kleinen Dörfchen dieses Namens mit 207 Einwohnern. In den ältesten Ortsurkunden und im Volksmunde wird das Dorf nur Weitzschen genannt¹⁾. Es ist wohl zu unterscheiden von Dürreweitzschen bei Döbeln, das in die Parochie Mochau eingepfarrt ist. Seit 1842 gehört die Parochie Dürreweitzschen zur Ephorie Leisnig, während sie zuvor, seit den Tagen der Reformation unter der Colditzer Inspektion stand. Die Kollatur über die Pfarrstelle steht dem Landeskonsistorium zu, das zuständige Amtsgericht ist Leisnig, die Amtshauptmannschaft Döbeln.

Das Kirchspiel ist ringsum von lauter ortschaftsreichen Parochien umschlossen, im Osten von Bschoppach mit fünf, im Süden von Altleisnig mit elf, im Westen von Leipnig mit sechs und im Norden von Rageritz mit drei eingepfarrten Orten. Es geht das freilich nicht zu beweisende Gerücht: zur Zeit der Reformation sei Dürreweitzschen länger als die umliegenden Dörfer katholisch geblieben, besonders durch den Fanatismus zweier alter Damen, die in einem unter der Gerichtsbarkeit des benachbarten Rittergutes Motterwitz stehendem Pferdnergute gewohnt haben sollen. Infolgedessen seien keine Ortschaften eingepfarrt worden.

Die Ephoralstadt Leisnig ist 1 $\frac{1}{2}$ Stunde, die nächste Eisenbahnstation Tanndorf 1 Stunde entfernt, Colditz 2 $\frac{1}{2}$, Grimma ebensoweit, Mütschen 1 $\frac{1}{2}$ und Mügeln 3 Stunden, so daß Dürreweitzschen ziemlich in der Mitte dieser Städte liegt und zwar auf dem rechten Ufer der Freiburger Mulde, eine

halbe Stunde südwestlich von der Leisnig-Grimmaer Heerstraße. Weithin sichtbar auf sanft ansteigender Höhe gelegen, bietet das schön und weitgebaut, meist aus schmucken Gütern bestehende Dorf, umsäumt und durchwoben von hochragenden Obstbäumen, zumal im Sommer von allen Seiten einen gar stattlichen Anblick. Im Süden auf dem höchsten Punkte des Ortes steht mitten im Gottesacker die Kirche, nördlich davon, durch die Dorfstraße getrennt, die Pfarre und Schule.

Südwestlich vom Dorf am Timmlitzwalde liegt einsam das zur Kirchfahrt gehörige „Gey“ oder „Jay“-Gut. Das vormalige Jayholz wird schon nach des Amtes Colditz Erbbuche 1548 eine „Wüstung“ genannt²⁾. Die in den verschiedensten Orten der Umgegend wohnenden Besitzer dieses Holzes gehörten vor den Dingstuhl zu Weitzschen, wo das Amt Colditz einen Jayrichter hatte.

Überhaupt gehörte in früheren Zeiten Dürreweitzschen, wie unter die Colditzer Superintendentur, so auch unter das dortige Justizamt. Doch stand ein „Pferdner“- und ein „Gärtner“-gut unter dem Patrimonialgerichte des Rittergutes Motterwitz. Der hiesige Pfarrer aber war Lehns herr über ein Gärtnergut und ein Haus im naheliegenden Böhlen und über ein Haus in Arras bei Colditz.

Die älteste Nachricht über Dürreweitzschen stammt aus einer zuletzt im Jahre 1688 abgeschriebenen Turmknopf-Urkunde, welche, obwohl vom Wetter beschädigt und vom Blitzstrahl versengt, doch noch ziemlich lesbar ist und besagt, daß „die alte Kirche und Gotteshaus im Jahre nach Christi Jesu, unsers Seligmachers, Geburt 1487 gebauet und mit einem sehr hohen und spitzigen Turm gezieret worden,